

**István Diószegi: Hungarians in the Ballhausplatz.** Studies on the Austro-Hungarian Common Foreign Policy. Corvina Kiadó, Budapest 1983. 363 S. 23 Abb. a. 16 Taf.

Der Titel entspricht nur zum Teil dem Inhalt dieses Sammelbands. Die in ihm vereinigen Studien betreffen weniger den Einfluß von Madjaren auf die Führung der habsburgischen Außenpolitik seit der Mitte des 19. Jhs. als die Einstellung der politischen Klasse im Ostteil der Doppelmonarchie zum gemeinsamen Reich und zu den Versuchen, seine Position im System der Großmächte zu behaupten. Aber auch in solcher Gestalt sind diese Aufsätze eine interessante Ergänzung unserer Kenntnisse aus der Spätphase des Habsburgerstaates, dessen Zustand und Entwicklungstendenzen auch heute noch in der deutschen und österreichischen Forschung allzu oft bloß unter „cisleithanischen“ Bedingungen erörtert werden.

Die Leser der ZfO sollten in dieser Publikation vor allem folgendes beachten. Zum einen kann D. zeigen, daß man bei den einzelnen Nationen in Österreich-Ungarn die Veränderungen im europäischen Konzert während des 19. Jhs., besonders soweit sie durch das Durchsetzen des Nationalstaatspostulats bewirkt wurden, mit unterschiedlichen Erwartungen und Befürchtungen verfolgt hat. So wurde, entsprechend der geopolitischen Dominanz der Donaumonarchie im östlichen und südöstlichen Mitteleuropa, das Ende der habsburgischen Herrschaft über Nord- und Mittelitalien mit weniger Bedenken hingenommen als die machtpolitische Vertreibung der Habsburger aus Deutschland. An zweiter Stelle ist die Erläuterung des madjarischen Verhaltens zur deutschen Einigung zu nennen. Seit dem — gescheiterten — Versuch der Frankfurter Nationalversammlung war man in Ungarn an dieser Absicht und ihrer Realisierung vornehmlich deshalb interessiert, weil man hoffte, daß nach dem Zustandekommen eines — großdeutschen — Nationalstaates der innere Verband des Reiches eine Personalunion werden und sich dadurch, zum Vorteil der Madjaren, lockern würde. Als dann aber, drittens, die Reichsgründung in kleindeutscher Gestalt erfolgt war, hielt man es auf madjarischer Seite wieder für das Beste, sich zum Schutz vor dem Deutschen und dem Russischen Reich möglichst eng an die Habsburgermonarchie anzuschließen. — Im Mittelpunkt von D.s Bericht über die österreichisch-ungarische Politik während der Balkankrise in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre — russisch-türkischer Krieg, Berliner Kongreß — stehen Pläne und Aktionen Andrássy's.

Der Bildteil enthält Porträts der habsburgischen Dynasten, österreichisch-ungarischer Staatsmänner und madjarischer Politiker aus den letzten Jahrzehnten der Donaumonarchie.

Köln

Peter Burian

**Georg J. Morava: Der k. k. Dissident Karel Havlíček 1821—1856.** Österreichischer Bundesverlag. Wien 1985. 246 S., zahlr. Abb. i. T.

Trotz der großen Bedeutung, die Karel Havlíček für das nationale Erwachen der Tschechen gehabt hat, wurden sein Leben und Werk erst spät zum Gegenstand der Forschung. Die ersten tschechischen Monographien erschienen ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod<sup>1</sup> in der deutschen Wissenschaft beschäf-

1) T. G. Masaryk: Karel Havlíček. Snahy a tužby politického probuzení. [Tendenzen und Ziele des politischen Erwachens], Prag 1896; A. Srb: Karel Havlíček Borovský, Prag 1906; E. Chalupný: Havlíček. Obraz psychologický a sociologický [Eine psychologische und soziologische Skizze], Leitomischl 1908.